



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Namen, Nachrichten, Notizen

Universität Paderborn

Paderborn, Nr. 1.1980 - 15.1983

Kongresse

urn:nbn:de:hbz:466:1-8593

Gruppenpädagogischer Kongress

Ein Gruppenpädagogischer Kongress zum Thema „Aktivierung von Gruppenprozessen in pädagogischen Feldern“ wird vom 11. bis 14. September 1980 in der Universität-Gesamthochschule Paderborn stattfinden. In Kooperation mit der Universität wird der Kongress von der Gesellschaft für Gruppenarbeit in der Erziehung durchgeführt. Die Schirmherrschaft hat der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen übernommen; die Kongreßleitung liegt in Händen von Professor Dr. Alexander Weber (Paderborn, Fachbereich 2).

Zum Thema werden fünfzig ver-

schiedene Workshops angeboten, die unter der Leitung namhafter Dozenten zu den pädagogischen Feldern Vorschulische Erziehung, Schule, Hochschule, Außerschulische Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Betriebliche Weiterbildung, Sozialarbeit, Beratung und Therapie, den Teilnehmern auch praktische Erfahrungen vermitteln wollen. Der Kongress wird am Freitag, 12. September, um 17.00 Uhr durch den Minister für Wissenschaft und Forschung und den Rektor der Universität Paderborn sowie durch einen Festvortrag eröffnet. Kurzreferate und die Arbeit in den Workshops bestimmen den Samstag, 13. September. Am Sonntag wird nach Vorträgen eine Podiumsdiskussion unter der Leitung von Professor Dr.

Eckard König (Paderborn) stattfinden. Im Rahmenprogramm des Kongresses ist eine Mitgliederversammlung der GGE (am Donnerstag, 11. September), ein Empfang durch den Bürgermeister der Stadt Paderborn, eine Stadtführung, eine Theateraufführung und ein geselliger Abend mit Tanz und Darbietungen einer irischen Folkloregruppe vorgesehen. Studenten und Lehrer, die am Kongress teilnehmen wollen, können ein Programm mit Anmeldungskarte durch das Büro von Professor Weber in der Universität (Fachbereich 2) erhalten. Nach der Anmeldung wird den Teilnehmern ein ausführlicher Kongreßführer rechtzeitig zugesandt. Anmeldungsschluß ist der 15. Juli 1980.

J.T.

Wider die babylonische Sprachverwirrung

Böses weiß das alte Testament zu berichten von der Geißel des Herrn gegen allzu ehrgeizige menschliche Bemühungen: als Strafe für einen vorzeitlichen Wolkenkratzer stoppte die göttliche Allmacht das Projekt und hinterließ einen Wirrwarr an Sprachen. Heutzutage bestimmen Hochhäuser nicht nur in Großstädten die Skyline. Der Fortschritt ist scheint's unaufhaltbar. Indes, die im alten Testament beschriebene Sprachverwirrung ist unübersehbar auch da. Selbst im Bereich der eigenen Muttersprache sprechen etliche Berufsgruppen und Einzelindividuen kräftig aneinander vorbei. Die Fachsprachen der Juristen, Ingenieure, Mediziner, Wissenschaftler generell oder auch bestimmter Berufszweige sind für den Normalbundesbürger Bücher mit sieben Siegeln. Dialektbarrieren und Barrieren durch unterschiedliche Schulausbildung verstellen überdies das gegenseitige Verstehen. Weit brutaler stellen sich die sprachlichen Hindernisse für Minderheiten dar. Im inoffiziellen Einwanderungsland Bundesrepublik gibt es eine Vielzahl von Asylsuchern, Flüchtlingen, Gastarbeitern oder tradierten Minderheiten, die

mangels akzeptabler Sprachfähigkeiten Schwierigkeiten haben, sich zu integrieren. Zu den eigenen unter anderem sprachbedingten Schwierigkeiten kommen bei diesen Gruppen auch erhebliche Vorbehalte seitens der Gesellschaft. Lösungen aus diesem Dilemma zu suchen und aufzuzeigen, ist die Aufgabe der Soziolinguisten.

Zur ersten Fachtagung „Angewandte Soziolinguistik“ in der Bundesrepublik treffen sich am 19. und 20. Juni Wissenschaftler aus 20 Nationen in der Universität Paderborn. Neben Erfahrungen über die sprachliche Situation in Europa werden Probleme und Lösungsstrategien aus Indien, Israel, Irak, Nigeria, Südafrika, USA, Kanada, Singapur, diskutiert. Dr. Matthias Hartig, Initiator der Tagung, erwartet von dem Erfahrungsaustausch nicht nur die Analyse sprachlicher Konflikte und Probleme, sondern auch konkrete Lösungsmöglichkeiten und Stabilisierungen der sozialen Situation. Die erarbeiteten Vorschläge zielen auf Bildungsinstitutionen, die Arbeitsplatzsituation und die kulturelle Situation. Der Paderborner Privatdozent ist der Vorsitzende der A.I.L.A.

Commission on Sociolinguistics und zugleich federführend in einer Drei-Länder-Kommission der Bundesrepublik, Belgiens und der Niederlande.

Daß die Bundesrepublik ein Einwanderungsland ist, ist eine relativ neue Erkenntnis, die sich noch gar nicht überall herumgesprochen hat. Die Sicht der damit verbundenen Probleme kann auf keinen eigenen profunden Erfahrungsschatz zurückgreifen. Anders sieht es z. B. in den USA aus. Dort liegen über Generationen Erfahrungen mit Fehlschlägen oder Erfolgen diverser Lösungsstrategien vor. Der besondere Reiz der Paderborner Tagung liegt nicht nur im internationalen Austausch, sondern gerade auch im deutsch/deutschen Dialog. In der Bundesrepublik weitgehend unbekannt, gibt es in der DDR sehr vergleichbare Probleme mit Gastarbeitern und Minderheiten. Dort gibt es sogar die Besonderheit einer sprachlich autonomen Gruppe, der Sorben, die voll integriert in der Gesellschaft über eigene sorbische Zeitungen und einen eigenen Rundfunksender verfügen.

Wissenschaft & Festival



Empfang für Wolfgang Harich: Kanzler Ulrich Hintze heißt den Wissenschaftler in der Universität-Gesamthochschule Paderborn willkommen (oben).
Werken statt reden: Kreatives Tun der Alternativen ließ eine Holzbankgruppe an der Plastik vor dem Eingang zum Binnenhof entstehen (unten).



Wissenschaft und Festival hatte das Fach Soziologie im Sinn, als es die Alternativen der Bundesrepublik nach Paderborn einlud. Denker und Praktiker sollten sich hier ein Stelldichein geben, um Modelle alternativer Lebensformen zu präsentieren und über sie zu diskutieren. Der erwartete Ansturm blieb aus. Die geladenen Denker und die Paderborner Soziologen wie interessierte andere Hochschulangehörige blieben weitgehend unter sich. Während im großen Hörsaal die Diskussion in wissenschaftlichen Bahnen verlief, startete eine der wenigen anwesenden alternativen Gruppen praktisches: sie umgab die jüngste Kunst am Bau der Uni mit rustikalen Sitzgelegenheiten. Die Kreativen über ihre Kollegen im Auditorium: „Die reden doch nur“.



Mit einer abschließenden Reflexion und Berichterstattung im großen Hörsaal C1 ging der Internationale Kongreß „Alternatives Leben“ zu Ende.

Antrittsvorlesungen als Visitenkarte

Am Ort der alten „Universitas Studii Generalis“ (1614 - 1818) wurde 1972 die heutige Universität (Gesamthochschule) Paderborn gegründet. Sie ging aus dem Zusammenschluß der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe und der Fachhochschule Südwestfalen mit den Abteilungen Höxter, Meschede, Paderborn und Soest hervor und hat zur Zeit rund 8.000 Studenten in 17 Fachbereichen.

Im Fachbereich 10 - Maschinentechnik - wird - im Unterschied zu den „klassischen“ Universitäten - nach dem modifizierten Y-Modell ein Kurz- und ein Langzeitstudium angeboten. Die Ausbildung im Kurzzeitstudium (Hauptstudium I, 6 Semester) ist im wesentlichen praxisorientiert und umfaßt die Studienrichtungen Konstruktions-, Fertigungs- und Kunststofftechnik. Der Hauptstudiengang II mit den Studienrichtungen Theoretische Grundlagen des Maschinenbaus, Konstruktions- und Verfahrenstechnik und Fertigungstechnik ist als akademisches Studium mit Promotionsrecht mehr forschungsorientiert.

Neben einer Intensivierung der Lehre wurden für den Ausbau der Forschung im Fachbereich 10 vom Land Nordrhein-Westfalen umfangreiche Mittel zur Verfügung gestellt. Die Hochschullehrer bieten der Industrie die Mithilfe bei der Lösung anstehender Probleme an und sind an einem guten Kontakt interessiert. Im Rahmen des „Paderborner Kolloquiums Maschinentechnik“ werden die einzelnen Fachgebiete vorgestellt.

Vertreter der Industrie wie interessierte Hochschulbürger sind die Zielgruppe der neuen Institution „Paderborner Kolloquium Maschinentechnik“. Zum Start der neuen Veranstaltungsreihe stellten sich auch zwei Professoren vor. Ihre Antrittsvorlesungen waren zugleich die Visitenkarte der neuen Kontaktreiche. Prof. Dr. Rennhack sprach über „Süßwasser aus dem Meer“ und Prof. Dr. Pahl über „Statische Mischer und ihre Anwendung“.